

Seite: 28
 Ressort: B-NU
 Rubrik: Neu Ulm
 Ausgabe: Neu-Ulmer Zeitung

Gattung: Tageszeitung
 Auflage: 214.418 (gedruckt) 215.460 (verkauft)
 218.682 (verbreitet)
 Reichweite: 0,57 (in Mio.)

Hindernislauf mit dem Rollator

Barrieren Menschen mit Gehhilfe oder im Rollstuhl müssen in der Ulmer Innenstadt so manche Schwierigkeit überwinden. In der Hirschstraße soll ein neuer Belag bald für Abhilfe sorgen

Von Dagmar Hub

Ulm Margret Schnepf schiebt ihren Rollator durch die Hirschstraße in Richtung Münsterplatz. Auf Höhe eines Fischgeschäfts in der Fußgängerzone wird es schwierig: An drei Stellen haben hier Menschen, die vom Verkauf gehäkelter und gestickter Waren leben, inzwischen viel Bodenfläche belegt. Der Rollator muss zwischen den samstäglichem Einkäufern durch die Engstelle geschoben werden. Margret Schnepf schafft es nur mit größter Mühe, ihre Gehhilfe quer über die Kuhle der Regenrinne der Hirschstraße zu schieben. Trotz Hindernisparcours: Sie käme gern vom Eselsberg öfter in die Innenstadt, sagt die Rentnerin, würde sie für die Busstrecke nicht fremde Hilfe benötigen.

Am Samstagnachmittag gingen OB-Kandidat Gunter Czisch (CDU) und die Stadträte Hans-Walter Roth, Barbara Münch, Bertram Holz und Winfried Walter mit Rollator- und Rollstuhlfahrern sowie mit Sehbehinderten durch die Ulmer Innenstadt, so wie es einige Zeit zuvor bereits der OB-Kandidat Martin Rivoir (SPD) mit einer Gruppe von Sehbehinderten getan hatte. Einige Stadträte griffen zum Rollator und machten den Selbstversuch. Es ist schwierig, den Rollator über einen in falsche Richtung

verlegten Gullydeckel zu schieben, stellen sie fest. Scheinbare Kleinigkeiten, die Menschen ohne Behinderung gar nicht auffallen, werden zu schwer überwindbaren Problemstellen, wenn man auf Gehhilfen angewiesen ist.

Bei einer ähnlichen Aktion vor einem Jahr hatte es zwischen Bahnhof und Münsterplatz 110 Beanstandungen gegeben. Am Samstag waren es – möglicherweise auch durch die Ankündigung der Aktion – deutlich weniger. Trotzdem: Bauzäune erwiesen sich als ungesichert, Werbetafeln und Wahlkampfplakate sowie Fahrradständer, Mülleimer und Blumenkübel standen an Stellen, die den Behinderten den Weg erschweren.

Dass die Rolltreppe am Bahnhofsvorplatz außer Betrieb war und man die Fahrbahnen des Bahnhofplatzes zu Fuß überqueren musste, störte Rollstuhlfahrerin Magdalena Juchem nicht. Die Rolltreppe ist für den Elektrorollstuhl der 70-Jährigen, die seit seinem Schlaganfall gehbehindert ist und ihren linken Arm nicht einsetzen kann, nicht benutzbar. „Ein Aufzug wäre gut“, sagt Magdalena Juchem, die aber auch für die Fahrt mit der Straßenbahn fremde Hilfe braucht. „Den Spalt, der zwischen der haltenden Straßenbahn und dem Weg

klafft, kann ich nicht alleine bewältigen.“ Rollator-Fahrern geht es ähnlich; sie hatten auch Probleme, mit den Gehhilfen die Straßenbahngleise zu überqueren.

Einen barrierefreien Ausbau der Ulmer Fußgängerzone hatte Oberbürgermeister Ivo Gönner im vergangenen Jahr erst dann in Aussicht gestellt, „wenn eine Sanierung nötig ist“. Gunter Czisch sieht das nach der Begehung anders: „Der Belag der Hirschstraße ist verbraucht“, sagt er. Vielfache Bauarbeiten haben dazu geführt, dass der Bodenbelag der Fußgängerzone uneben ist. Pflastersteine sind gebrochen. „Freilich ist es so, dass Geh- und Sehbehinderte unterschiedliche Bedürfnisse haben, und dass gerade die notwendige Oberflächenstruktur, die Sehbehinderten die Orientierung erleichtert, für Gehbehinderte ein Problem darstellt“, weiß Czisch. Lösungen aber gebe es durch einen glatten Belag, der Gehbehinderten entgegen kommt, und in dem parallele Rillen zur Führung des Blindenstocks eingefräst sind. „Wenigstens in der Mitte der Hirschstraße muss so etwas dringend gemacht werden.“

Abbildung:

Eine Tour mit Rollator und Rollstuhl durch die Innenstadt zeigte am Wochenende, dass es in Ulm für Menschen mit Behinderung einige problematische Stellen gibt. Das gilt für den Bahnhofsvorplatz ebenso wie für die Fußgängerzone. Foto: Dagmar Hub

Ganzseiten-PDF:

20151102.AZ.NU.0028.pdf

Wörter:

500